

**Zeitschrift:** Bremgarter Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Schodoler-Gesellschaft  
**Band:** - (2017)

**Artikel:** Halbrunde, runde und andere Begebenheiten in Bremgarten aus den Jahren 1892-1972  
**Autor:** Meyer, Rolf N.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-965312>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Halbrunde, runde und andere Begebenheiten in Bremgarten aus den Jahren 1892 – 1972

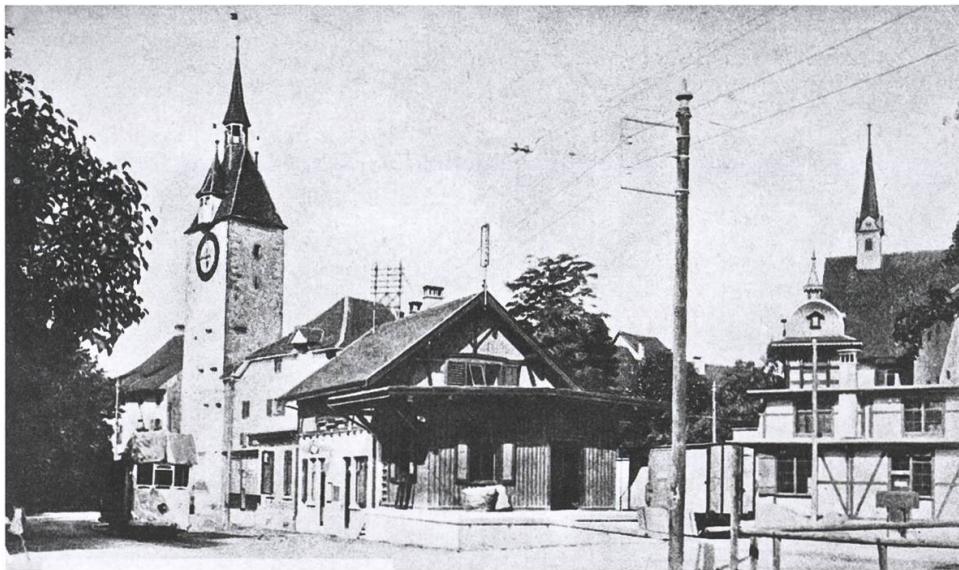
ROLF N. MEYER

*Jubiläen sollen – wenn möglich – gefeiert werden: Das Leben spielt oft zu ernst mit uns Menschen, weshalb ein wenig Ablenkung zwischendurch ganz gut tut! Die folgende Auflistung von Begebenheiten aus Bremgartens vergangenen Tagen erhebt auf keinen Fall den Anspruch lückenloser Berücksichtigung und darf von jeder Leserin, jedem Leser nach Belieben ergänzt werden... Ausgehend vom neuen Jahr 2017 lasse ich Reminiszenzen aus all jenen Jahren aufleben, die mit der...2 oder der...7 enden und den Zeitraum der rund ersten 80 Jahre des 20. Jahrhunderts umfassen.*

**1892** Aus einer privaten Initiative heraus entsteht eine erste Telephongesellschaft im Zusammenhang mit dem neuen eingerichteten Kraftwerk zur Bruggmühle und startet mit fünf Abonnenten. Pro 1901 werden an Ort bereits 28990 Gespräche vermittelt, 1903 sind es schon deren 32607.

**1897** An Ort wird der Handwerker- und Gewerbeverein Bremgarten gegründet. Drei Jahre später zählt er bereits 100 Mitglieder. Erster Präsident ist Stadtrat Albert Müller, der an der Marktgasse eine gut gehende Konditorei besitzt (heute: Bijouterie Saner).

**1902** wird die Bremgarten-Dietikon-Bahn (BDB) mit grossen Festlichkeiten eröffnet. Dass daraus heraus der Postfahrdienst mit der Kutsche bis nach Dietikon überflüssig geworden ist, versteht sich von selbst. Was man auch in aller Deutlichkeit in der Presse festhielt: «Die letzte Fahrt der historischen Postkutsche über den Mutscheller war eine recht originelle. Blumen und Kränze trug dieselbe, sinnig geordnet wie eine Braut, die Pferde aber trugen Trauerfähnlein, weil sie den ihnen lieb (?) gewordenen Gang über den Mutschellen nicht mehr zu machen haben. Auf dem Bock aber sass der letzte Postillion vom Mutscheller und ihm zur Seite sein Herr und



1902 noch als Endbahnhof der Verbindung Bremgarten-Dietikon erstellt, zeigt sich die Stadt mit der Station «Obertor» dem Fortschritt aufgeschlossen. Ansichtskarte «Bremgarten-Bahnhof», um 1902.

Meister, Samuel Döbeli zum «Engel». Munter liessen sich die Pferde traben zum letzten Gange mit der Post, und ein Idyll hat mit der modernen Zeit weichen müssen.» Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass weitere Verbindungen mit Pferdekutschen bestanden, so jene zwischen Bahnhof Obertor und dem Bahnhof im «Hammer» (heute «West») und die Post-Strecken nach Baden, Mellingen, Muri und Affoltern am Albis, die später, zum Teil erst ab den Zwanzigerjahren, durch Postautotransporte ersetzt wurden.

Im selben Jahr wird an der Zürcherstrasse der «Russische Hof» eröffnet. Wenige unter uns lebende Menschen werden diesen Gastbetrieb sofort mit dem vergangenes Jahr dem Erdboden gleichgemachten «Zürcherhof» in Verbindung bringen. Ursprüng-



Schon damals wusste man die prächtige Lage zu schätzen:  
**Das Restaurant «zum Russischen Hof»** und das längst verschwundene Privathaus nebenan an prominenter Lage hoch über der Reussschlaufe.  
*Lithografie «Gruss vom Russischen Hof, Bremgarten», gelaufen 1907.*

Der ursprüngliche «Zürcherhof» an der Lunkhoferstrasse mit seinen Besitzern Emil (vor dem Eingang stehend) und der hochschwangeren Anna Seiler-Suter (ganz rechts im Bild unten posierend) und weiteren «Schaustellern» um 1904.



lich eröffnet wurde der eigentliche «Zürcherhof» an der Lunkhoferstrasse (heute: Zugerstrasse), ging jedoch noch vor 1920 wieder ein und «vererbte» seinen Namen 1919 jenem Lokal, das bis letztes Jahr unter Bruno Stöckli eine treue Stammkundschaft bewirtete. An seiner Stelle entsteht zurzeit ein Wohnblock mit gleichem Namen.

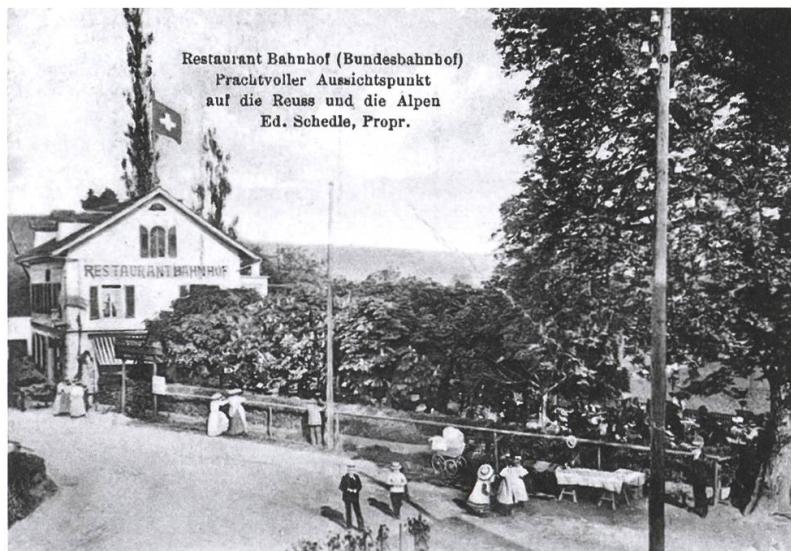
Die Einwohnergemeinde bewilligt 1500 Franken für die Eröffnung einer Plan- und Ideen- Konkurrenz für den Bau einer neuen Reussbrücke (als Ersatz für die Holzbrücke ins «Badische»). Dieses Projekt wird die Bremgarter Bevölkerung die nächsten Jahre beschäftigen und immer wieder seinen Niederschlag in der Presse finden; so beispielsweise 1906, als «der Bau einer neuen Reussbrücke mit 210 000 Franken veranschlagt wird und die Brücke selbst auf zehn Meter Breite erweitert würde.» Nicht zuletzt wehren sich

Projektskizze  
«Ueber die Reuss»  
zum Ersatz der  
Strassen-Holzbrücke  
ins «Badische».  
Das fein aquarellierte  
Bild entwirft den im  
Geschmack damaliger  
Zeiten gehaltenen Ersatz  
der altehrwürdigen  
Holzbrücke.



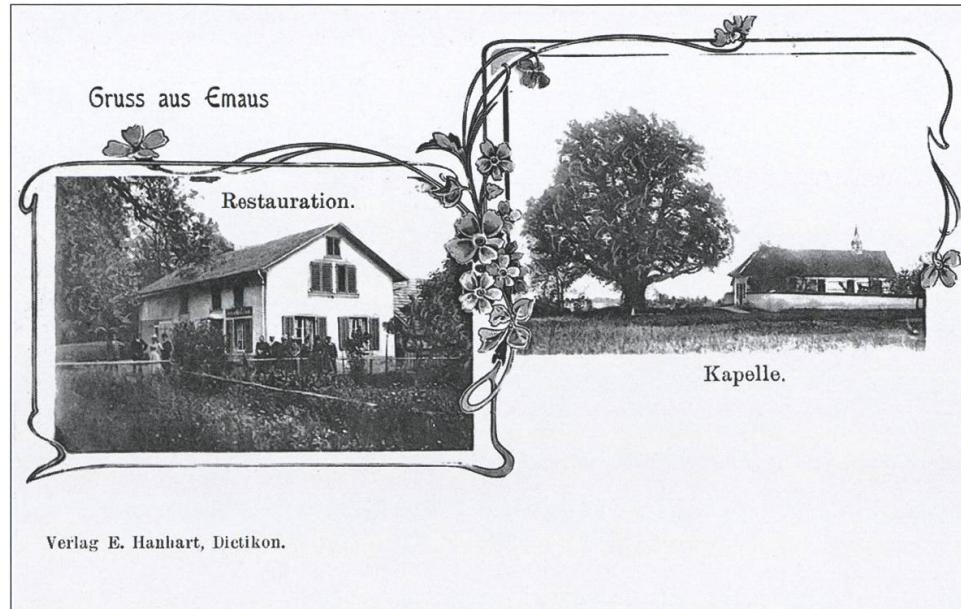
Kreise aus dem in jenen Jahren stark aufkommenden Heimatschutz vehement gegen den Abriss des altehrwürdigen Zeugen aus vergangener Zeit. Trotzdem liefern die Pläne des Brückenersatzes der Gemeindeversammlung 1909 ein willkommenes Argument, einen Beitrag an den Bau der Brücke im Gnadenthal abzulehnen, da «der Bau einer eigenen Reussbrücke bevorstehe»...

**1907** wird im Westen der Stadt beim sog. «Bundesbahnhof» (die Strecke Bremgarten West-Wohlen gehörte damals noch den Schweiz. Bundesbahnen) das Restaurant «Schärli» eröffnet, ein Lokal, das schon im Jahr darauf in die Hände eines wenige Jahre zuvor aus Tannheim im Tirol zugezogenen Handwerkers, Edmund Schedle, übergeht. Dieser ergänzt den Gastbetrieb mit einer einladenden und kastanienbestückten Gartenwirtschaft, wobei er gleichzeitig den Abhang bis zur Reuss hinunter befestigt und absichert. Er wird die Wirtschaft ganze 20 Jahre lang sein Eigen nennen und 1928 das Restaurant «zum (Bundes)bahnhof» – wie es mittlerweile heisst – an den aus dem solothurnischen Selzach zugezo-



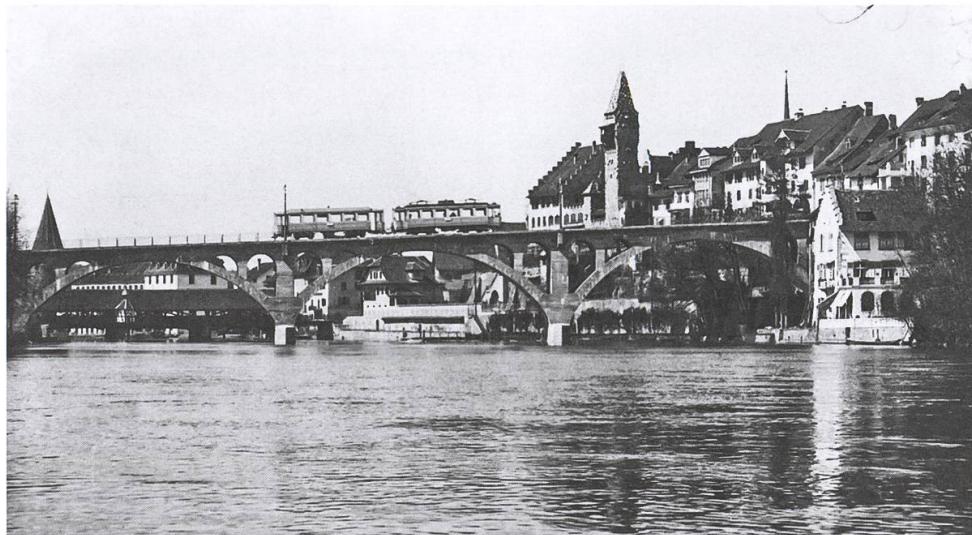
Wenn Edmund Schedle um 1910 noch mit einem «prachtvollen Aussichtspunkt auf die Reuss und die Alpen» Werbung machen konnte, würde er dies heute nurmehr mit «Sicht auf den Stausee und kräftigen Baumbestand» formulieren können...  
Zweibildige Ansichtskarte «Gruss aus Bremgarten», um 1910.

Die bei Spaziergängern  
und Ausflüglern sehr  
beliebte Wirtschaft «zur  
Emaus» und das  
Bruderklausen-Hospiz  
mit der markanten  
Riesenlinde galten als  
gern besuchte Sehens-  
würdigkeiten vor den  
Toren Bremgartens.  
Zweibildige  
Ansichtskarte «Gruss aus  
Emaus», um 1907.



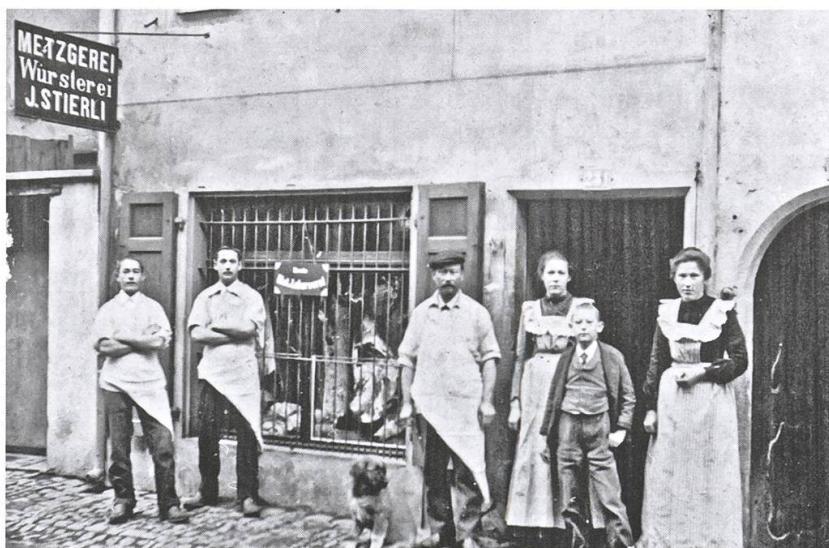
genen Friedrich Loosli verkaufen. ■ Ebenso preist sich an der Grenze zur Bremgarter Gemarkung, auf Zufiker Boden, das neu erstellte Restaurant «Emaus» zur Einkehr an, und wird von Beginn an von uns Bremgartern quasi «als Eigenbesitz» kräftig beworben, zusammen mit der weit herum bekannten, jahrhundertealten Riesenlinde.

Im Sonnengut wird mit dem Bau der Möbelfabrik begonnen, einem Unternehmen, das 1902 an der Schenkgasse im Haus mit der heutigen Nr. 3 eingerichtet worden war, schon bald an seine Kapazitätsgrenzen stösst und nun die Prosperität mit einem Neubau auf freiem Feld sichern will. Den Betrieb am neuen Ort wird das Unternehmen 1910 aufnehmen. In jenen Jahren vor und nach der Jahrhundertwende sind es verschiedene Firmen, die vereinzelt ihre Tätigkeit im Städtchen begründen, durch konjunkturellen Aufschwung innert kurzer Zeit an ihre Grenzen stossen und neues Terrain ausserhalb der Stadt zum Ausbau suchen: Auch das 1893 an der Antonigasse im Haus Furter (heute Nr. 12) entstandene Unternehmen der Gebrüder Meyer, Kleiderfabrik, war innert kurzer Zeit gezwungen, sich Land und neue Räume zur Vergrösserung zu suchen, und fand diese auf dem Land hinter dem Wohnhaus an der Verzweigung Zürcher- und Lunkhoferstrasse, das seinerzeit Regierungsrat Waller als Heim gedient hatte. Ein erst mehrstöckiger Anbau und 1929 eine zusätzliche zweistöckige Fabrikhalle machten schliesslich die Grösse des heute weitherum als KuZeB (Kultur-Zentrum Bremgarten) bekannten Gebäudekomplexes aus.



In eleganten Bögen verläuft der neu erstellte Reussübergang der BDB von einem Ufer zum andern und präsentiert mit den beiden Bahnwagen die neuste Errungenschaft des Unternehmens. Ansichtskarte «Nr. 3 Bremgarten» mit der neu eröffneten Bahnbrücke, 1912.

**1912** kündigt sich gleich zum Neujahrstage in der Presse mit einem Ereignis an: «Zum Jahresbeginn können Spaziergänger auf der Fohlenweide ein Dutzend Pferde grasen sehen.» ■ Viel Bedeutsameres ereignet sich vor den Toren der Stadt: Die ersten Probefahrten der elektrischen Bahn von Bremgarten bis nach Wohlen finden statt. «Das Resultat ist hochbefriedigend», schreibt ein Mitfahrer. Schliesslich werden – nach Abnahme und Eröffnung der neuerrichteten Eisenbahnbrücke – regelmässige Fahrten auf der neuen beziehungsweise umgebauten Linie Wohlen-Bremgarten-Dietikon ausgeführt. Damit hat der Omnibus vom Obertor bis zum Bundesbahnhof seine Rolle ausgespielt. Ein Trompeter-Postillion gibt der letzten Fahrt durch das Spiel «Ich bin der letzte Postillion» Ausdruck. Ungeachtet dessen nimmt der Verkehr auf der Bahnstrecke zwischen Bünz- und Limmattal ständig zu, so dass noch im selben Jahr zwei neue Personen- und zwei neue Güterwagen bestellt werden müssen. ■ Die Gebrüder Joseph, Hermann und Otto Stierli eröffnen an Ort eine weitere Metzgerei, nachdem sie sich



Stolz schwingt aus der Haltung der Besitzer Gebrüder Stierli und ihrer Belegschaft an der Schenksgasse Nr. 231; das Schild im Fenster weist gezielt auf «beste Blut- und Leberwürste» hin. Foto der Metzgerei/Wursterei Stierli, um 1912.

**Ansichtskarte (um 1912) mit Kleinkinderlehrerin Anna Haizmann und den Kindern der Jahrgänge 1907 und 1908.**

Ein besonderes Merkmal der betagten Kleinkinder-

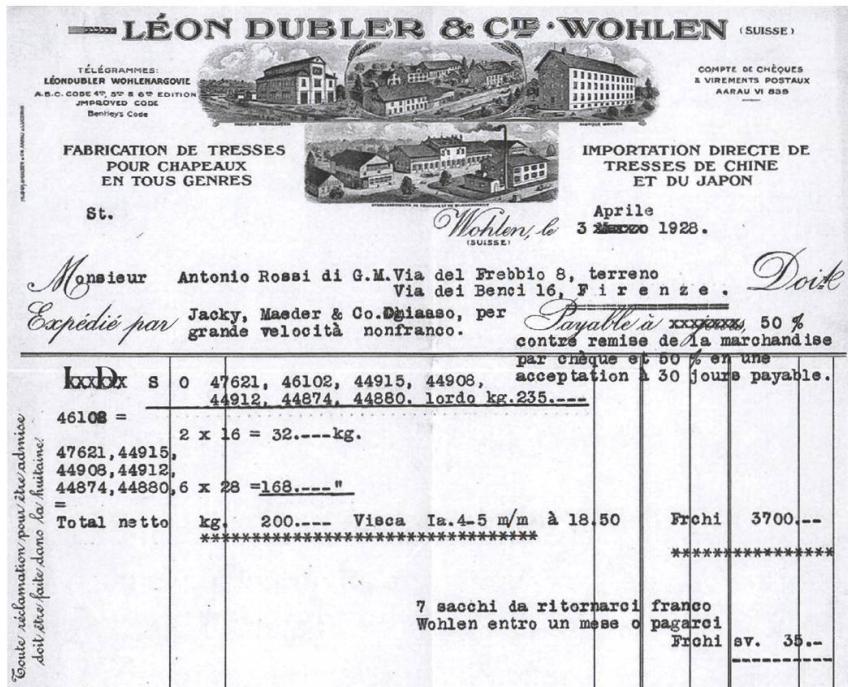
Erzieherin ist ihr hoch erhabenes Fingerchen, womit sie ihre Schützlinge disziplinierte und zu

Anstand ermahnte: Anna Haizmann nimmt sich noch mit 76 Jahren einer neuen Aufgabe an.

bereits nach Mitte des 19. Jahrhunderts in Bremgarten etabliert und vom Hirschenwirt und -metzger Stammler die Einrichtungen übernommen hatten. Standort ist die Schenkgasse (heute Nr. 5); zuvor hatten sie u.a. an der Sternengasse (heute Nr. 6) geschlachtet, ihren Wohnsitz jedoch im «Rössli» bezogen. Ein Teil der Gebrüder Stierli eröffnet etwas später an der Rechengasse ein Lokal und bezieht schliesslich – nachdem die Post Ende der 1950er Jahre vor die Stadt gezogen ist – an aktueller Lage das Geschäft. ■ Die Kirchgemeinde beschliesst für 6000 Franken die Aussenrenovation der Pfarrkirche. Und im alten Mädchenschulhaus am (heutigen) Klostergang wird eine Kleinkinderanstalt errichtet, wo noch immer quirige Mädchen und Buben im Vorschulalter betreut werden. Erste Kleinkinderlehrerin ist Fräulein Anna Haizmann, die 1924 hochbeagte im Alter von 88 Jahren verstirbt. Zudem wird die neue Dienstbotenschule an der Schulgasse unter Dach gebracht, nachdem sie zuvor ab 1908 an der Wohlerstrasse domiziliert war.



**1917** In der «Anstalt St. Joseph» sind 262 Kinder untergebracht. Die regional weit herum bekannte Institution, die drei Jahre zuvor ihr 25jähriges Bestehen feiern konnte, steigt dabei stetig in der Anzahl ihrer Pfleglinge. Begonnen hatte sie im Jahre 1889 mit zwei Kindern, zählte jedoch bereits ein Jahr später deren 30. ■ Die Ortsbürgergemeinde verpachtet auf fünf Jahre der Firma Leo Dubler & Cie., Strohmanufakturen in Wohlen, den grossen Saal des Schützenhauses. Damit werden 50 bis 70 Personen ihr Auskommen fin-



### Faktura Léon Dubler & Cie., Wohlen.

Stoltz präsentierte die Firma Dubler in ihrem Briefkopf ihre Filiale in Bremgarten, zusammen mit ihren Stammwerken in Wohlen, und verwendet die Rechnungsseiten zu einer Zeit, als dies schon nicht mehr Gültigkeit hatte.

den. Obwohl die Stadt damit, was die Strohindustrie angeht, nicht aus dem Schatten ihrer bedeutenden Nachbargemeinde hervortritt, lassen sich auch hier an Ort Hinweise finden, die belegen, dass dieses Gewerbe genauso im Reusstal gepflegt wurde. Erinnert sei beispielsweise an den Gasthof «zum Strohhof» an der Antonigasse (heute Nr. 14), der noch 1891 die Festwirtschaft anlässlich des Kantonal-Schützenfestes innehatte, allerdings noch vor der Jahrhundertwende einging.

**1922** Die Direktion des Männerchors hat Josef Iten jun. übernommen. Es handelt sich um eine junge Lehrkraft, die vier Jahre zuvor



Klassenfoto der  
6., 7. und 8. Klasse  
(Jahrgänge 1905, 1906,  
1907) mit Lehrer Josef  
Iten, um 1918.

Respektvoll präsentieren sich die oberen Klassen der Grundschule mit ihrem eben erst an Ort ins Amt gewählten jungen Lehrer vor der Riesenlinde im Emaus.

ihr Wirken in unseren Mauern begann und noch manches Jahrzehnt das musikalische Leben von Bremgarten auf verschiedenen Ebenen begründen, ausbauen und beflügeln wird... ■ Die sozialdemokratische Partei schliesst drei Mitglieder aus, die sich erlaubten, eine eigene Meinung zu haben. ■ Bei Renovationsarbeiten im Hotel «Sonne» ist ein altes Muttergottesbild entdeckt worden; es soll der Nachwelt erhalten werden. ■ Die Gemeindeversammlung stimmt einem Gesuch von Adolf Reiniger für die Abtretung von 50 Aren Bauland zwecks Errichtung einer Bürstenfabrik zu. Dieser hatte ursprünglich mit seinem Betrieb an der Luzernerstrasse, vis-à-vis der ehemaligen Pinte «zum letzten Batzen» (heute Luzernerstrasse 46), Fuss gefasst und stösst in der Produktion bald an seine Grenzen. Allerdings kann sich der Unternehmer nicht lange an seinem florierenden Geschäft erfreuen. Er stirbt drei Jahre später, und Adolf Stierli übernimmt 1926 «d Bürschtehölzli» und baut sie aus. Die Firma befand sich im Gebäudekomplex hinter der heutigen Garage Stierli, einem Nachfolgebetrieb aus selber Familie. ■ Zudem spricht die Gemeindeversammlung einen Kredit von 1000 Franken für die Instandstellung des Schützenhaussaales (dem Vorgängerbau des heutigen Casinos), damit hier zukünftig wieder Gemeindeversammlungen und Konzerte abgehalten werden können. Eine erste Einwohnergemeindeversammlung wird so im darauffolgenden Jahr tagen können. ■ Die neue Friedhofhalle, erstellt 1921, kostet 57 715 Franken.

**1927** Die ganze Oberstadt wird mit einer Kanalisation versehen, «was aus sanitärischen Gründen sehr begrüsst wird», wie die Presse vermerkt (man beachte den Freud'schen Verschrieb!). ■ Im «Badischen» erwirbt Viehhändler Albert Seiler, Fischbach, die Liegenschaft beim Restaurant «Auerhahn» für 93 000 Franken. ■ Die Stadtmusik präsentiert sich in neuer Uniform; im Protokollbuch werden empörterweise jene drei Personen namentlich erwähnt, die ihren Beitrag als Gönner oder an eine Tombolaspende verweigern. ■ An der Muttergotteskapelle ist bei den Renovationsarbeiten ein Fresko-Bild aus dem 16. Jahrhundert zum Vorschein gekommen. ■ Nachdem die Pfarrkirche fünfzehn Jahre zuvor in ihrem Äusseren aufgefrischt worden war, lautet ein neuer Voranschlag für eine Renovation auf rund 30 000 Franken. Allerdings wird diese erst...



Nicht zu übersehen sind zu Beginn der Dreissigerjahre die modernen Fortbewegungsmittel, welche die Marktbesucher an den Ort des Geschehens bringen. Schnappschuss des Villmerger Fotografen Anton Meyer am Bremgarter Markt, um 1932.

**1932** ...an der katholischen Kirchgemeindeversammlung mit 80 gegen 51 Stimmen beschlossen. Tragisch bei dieser Renovation ist unter anderem, dass eine massive, dunkle Kassettendecke die vorherige Stukkaturdecke ersetzt und zukünftig stark die Akustik beeinträchtigt. ■ Die BDB schliesst das Betriebsjahr mit einem Aktivsaldo von 106 000 Franken ab; sie befördert zum Ostermarkt 4500 Personen. Ferner werden 250 Autos und 800 Velos registriert.

**1937** Der Bremgarter Heimatabend wird am Radio übertragen. Der Freiamtner Heimatdichter Robert Stäger trägt das Gedicht «Famili Tschätter» vor, und ein Chor singt das von Josef Iten vertonte Freiamterlied. Bezirksschullehrer Dr. Eugen Bürgisser und Stadtammann Dr. Paul Hausherr erzählen vom Reussstättchen einst und jetzt. ■ An Ort finden die ersten Verdunkelungsübungen statt. ■ Die automatische Telefonzentrale wird in Betrieb gesetzt; bis dahin erfolgten die Telefon-Gesprächsverbindungen «nach alter Damen Sitte» durch Verstöpselung im ersten Stock der Post an der Marktgasse. ■ Der grosse Saal des Restaurants «Reussbrücke» wird durch einen Brand völlig zerstört: 100 Ausstellungstiere der Ornithologischen Ausstellung fallen dem Feuer zum Opfer. Bereits ein Jahr später wird jedoch der neue, ganz in Holz erstellte Saal wieder eröffnet werden können. ■ Bremgarten lädt die Bürgertöchter zur Weinlese ein: Sie sollen nach altem Brauch Hand anlegen. Der Ertrag ergibt 2500 Liter.

**1942** Die Firma Comolli errichtet eine neue Zementröhrenfabrik, die auf das ausgebaute Kiesgrubenareal zu stehen kommt. ■ Die berühmte Emaus-Linde ist nicht mehr. Über 300 Jahre hat sie Sturm und Wetter standgehalten. Nun ist sie durch mehrere Blitzschläge stark beschädigt worden. ■ Bremgarten, das vor zwei Jahren als luftschutzpflichtig erklärt wurde, bleibt es und muss, obwohl die Gemeindeversammlung den Bau eines Luftschutzkellers abgelehnt hat, die Anlage erstellen; sie kostet 85 000 Franken. Noch heute ersichtlich ist der Eingang zur ehemaligen Anlage unter dem Stadtschulhaus gegen den Kiesplatz vor der Promenade. ■ Auf der Fohlenweide sind im Zuge der Anbauschlacht 40 000 kg Kartoffeln geerntet worden.

**1947** Dr. med. Otto Schenker hat die Praxis von Dr. Villiger übernommen, der selber während einer Generation Dienst an der Bremgarter Bevölkerung getan hat. ■ Der diesjährige «Budi» hat 98 Oechslegrade erreicht, eine Gehaltsprobe, die bisher noch kein «Stadtberger» buchen konnte. ■ Die Reuss bei Bremgarten hat den tiefsten Wasserstand des Jahrhunderts erreicht. Kein Tropfen fliesst mehr über die Wuhre, und vom Fällbaum her ist der Abfluss nicht grösser als von einem mittleren Bach. ■ Im Casino wird, einmal mehr, mit grossem Erfolg eine BREGA (Bremgarter Gewerbe-Ausstellung) durchgeführt, nachdem sich unsere Stadt u.a. auch schon in den Jahren 1904 und 1934 durch solche Anlässe bekannt machte.

**1952** Bremgarten ist als Hilfswaffenplatz zum ersten Mal mit Rekrutenschulen der Genietruppen belegt. Sie logieren in Baracken, die in der Unterstadt, neben dem sog. «Neubau» (heute: Kornhaus) stehen. ■ Im Verkehrsverein wird mit Kantonsingenieur Hunziker über ein Umfahrungsprojekt des Städtchens diskutiert; die Umfahrung über die Fohlenweide erscheint als günstigste Lösung. ■ Die Gemeindeversammlung beschliesst die Bahntrasseeverlegung auf die Südseite der Zürcherstrasse und genehmigt den Post- und Bahnhofneubau; zugleich erhalten die WM- und BD-Bahnen in Willy Zürcher, bisheriger Chef der Technischen Dienste, einen neuen Direktor, nachdem zuvor Rudolf Rappold vierzig Jahre lang seine Kraft dem Unternehmen zur Verfügung stellte. ■ Die Bruderschaft «unserer lieben Frau zu Bremgarten» feiert ihr 500jähriges Bestehen.

**1957** Jakob Klemm eröffnet ein Architekturbüro und Ruedi Walliser findet an Ort eine Stelle als Steinbildhauer. ■ Die neue Post am Obertorplatz wird bezogen, nachdem sie rund fünfzig Jahre an der Marktgasse ihren Standort hatte. ■ Die 1515 eingerichtete St. Annakapelle wird renoviert. Dabei wird von Kantonsarchäologen festgestellt, dass der Boden des sogenannten Beinhauses 91 cm unter dem heutigen Kapellenboden lag. ■ Für den Ausbau des Gneissenplatzes sieht der Bundesrat einen Betrag von 5 Millionen Franken vor. ■ Die Seidenfabrik Robert Honegger & Co. AG hat die gesamte Fabrikanlage an Georg Utz, Maschinenfabrik, verkauft. Utz, der einen Teil seiner Anlagen schon 1951 hier ansiedelte, denkt seinem Betrieb einen neuen Fabrikationszweig anzugliedern. ■ Nach einem Unterbruch von 20 Jahren findet wieder eine Primiz statt. Nachdem 1937 Xaver Bürgi die Weihe der Kirche empfangen hatte, ist der Neupriester dieses Mal Werner Baier; er wird als Vikar nach Aarau und als Religionslehrer an den Mittelschulen bestimmt. Allerdings ahnt in diesen feierlichen Stunden noch keiner, dass Werner Baier später der Liebe wegen wieder dem Kirchendienst entsagt resp. entsagen muss – ein Schritt, der in jenen Jahren von der Gesellschaft als tragisches Vergehen geächtet wird. Daraufhin wird er u.a. als Religions-, Griechisch- und Hebräisch-Lehrer am Seminar in Wohlen beschäftigt. ■ Zu Ende des Jahres informieren die Behörden die Bevölkerung über neue Schulhausbauten auf dem Sportplatzareal. ■ Die Königlich Aragonische Oekonomische Gesellschaft ehrt den aus Bremgarten stammenden Johann Schaufelbühl, der seit 50 Jahren in Spanien ansässig ist. «José» – wie er sich nennt – ist u.a. dafür bekannt, dass er den Weg von der Iberischen Halbinsel bis nach Bremgarten seinerzeit auch schon mit dem Fahrrad zurücklegte.

**1962** In der ehemaligen Haushaltungsschule an der Schulgasse wird das neugeschaffene Altersheim eröffnet, nachdem ein Jahr zuvor die 1908 gegründete Dienstbotenschule geschlossen wurde; letzteres einerseits aus Mangel an Schwestern, welche die Institution leiteten, andererseits, nachdem in fast allen Kantonen das Obligatorium zum Hauswirtschaftsunterricht eingeführt worden war. ■ Musikdirektor Josef Iten wird in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die *musica sacra* – 50 Jahre Chordirigent und Organist – mit der päpstlichen Medaille «*Bene merenti*» ausge-

zeichnet. ■ Der Handwerker- und Gewerbeverein unternimmt mit 700 Teilnehmern eine «Fahrt ins Blaue» nach Basel mit Zoo-Besuch und Hafenrundfahrt. Dahinter steht das hoch im Kurs stehende Sammeln der WAB-Punkte (Weihnachts-Aktion Bremgarten), bei welchem die Kunden des Städtchens bei ihren Einkäufen in den Adventswochen pro bestimmten Betrag einen Sammel-Punkt erhalten und – ähnlich wie heute bei den PRO-Bons – volle Karten gegen attraktive Preise eintauschen können.

**1967** Im neu gegründeten Kellertheater – im Untergeschoss zwischen Hotel «Krone» und Aarg. Kantonalbank domiziliert – findet die Eröffnungspremière statt: Es wird die Posse von Nestroy «Frühe Verhältnisse» gespielt. Die Veranstaltung steht unter dem Patronat der Bremgarter Kulturvereinigung. ■ Durch den Tod verliert die Stadt markante Persönlichkeiten, die nachhaltig über viele Jahre an Ort wirkten: alt Bezirksarzt Dr. Fridolin Hauser im 86. Altersjahr, mit 65 Jahren den Wirt zum «Stadtkeller», Karl Schaufelbühl, bekannter Sportfischer und Pontonierfahrer, und im 84. Altersjahr Carl Honegger, alt Rektor der Bezirksschule und langjähriger Inspektor, im Volksmund unter dem Namen «Siki» bekannt. ■ Alfred Glarner (Grossvater eines aktuell landesweit bekannten Oberwiler Politikers) wird als neuer Stadtrat gewählt, Jakob Wetli als Vizeammann; letzterer übernimmt das Präsidium des wieder neu ins Leben gerufenen Verkehrsvereins. ■ Coop baut an der Zürcherstrasse ein siebenstöckiges Hochhaus – eine Immobilie, die noch immer zu den in Bremgarten erstellten architektonischen Todsünden gezählt wird.

**1972** Die Bauarbeiten für das umstrittene Reuss-Kraftwerk Bremgarten-Zufikon sind mit der Erstellung der Fundamente begonnen worden. Inzwischen ist die zweite Reusstal-Initiative zustande gekommen. Man argumentiert, das Volk, das sich für die freie Reuss nördlich Bremgartens entschied, habe ebenso ein Recht, sich über das südliche Flussgebiet für dessen Erhaltung im natürlichen Zustand auszusprechen. Natur- und Heimatschutz-Instanzen unterstützen die zweite Initiative nicht. Dessen ungeachtet nimmt das neue Bauwerk beachtliche Masse an – vergleicht man vor allem den bisherigen Umfang des von 1892/1896 durch die zürcherische Firma Escher-Wyss erstellten Kraftwerks. ■ Die Genossenschaft

Fohlenweide investiert zwei Millionen Franken für den Ausbau. Künftig sollen vor allem Halbblutfohlen, aber auch weiterhin Freibergfohlen aufgenommen werden. Die Ortsbürgergemeinde beteiligt sich am Ausbau (Scheune, Ställe, Siloanlage, Reithalle) mit 60 000 Franken. ■ Zwischen dem alten Stadtkern von Bremgarten und Zufikon entsteht auf dem Gemeindebann von Zufikon ein Siedlungsgebiet mit zahlreichen Wohnblöcken. Im Westen von Bremgarten gelangt ebenfalls eine grosse Zahl von neuen Wohnungen zur Fertigstellung. Zufikon wie Bremgarten haben Wassersorgen, und Schulräume fehlen, so dass Bremgarten selbst sich in aller Eile an die Schulplanung und Bauausführung machen muss: Im Zuge dieser Bautätigkeit entstehen in den folgenden Jahren das Garten- und das Isenlaufschulhaus, für das ein Gesamtkredit von 7,8 Mio. Franken erforderlich ist. Im gleichen Kontext wird das Hallenschwimmbad nach einer Bauzeit von 20 Monaten eröffnet, welches die Einwohnergemeinde erstellen liess. Es kostete 2,3 Mio. Franken (und wird weiterhin kosten und kosten und kosten...); die Freibad-anlage wird als zweite Etappe auf die Badesaison 1973 fertiggestellt. ■ Im Zuge der Schellenhaus-Renovation findet das fünf Jahre zuvor gegründete Kellertheater seine neue feste Bleibe im zweiten Stock des ausgebauten Gebäudes, behält jedoch seinen angestammten Namen. ■ Der in Bremgarten geborene Schriftsteller Silvio Blatter wird mit einer Anerkennungsgabe der Stadt ausgezeichnet. ■ Die Firma Georg Utz AG hat das Hotel Sonne käuflich erworben, das seit 1970 leer steht; allerdings sollte es noch weitere zwölf Jahre dauern, bis ein frisch renoviertes Hotel mit Gastronomie neue Gäste beherbergte. ■ In Bremgarten findet durch Bischoff Hänggi die Grundsteinlegung für den Neubau des St. Josefsheim statt, einer weiteren Bausünde, die als markanter Riegel quer zum Tal errichtet wird. Um neben den Subventionen eigene 3,3 Mio. Franken stemmen zu können, führt das Heim einen grossen Bazar durch.

---

**Rolf N. Meyer**

führt in vierter Generation das Herrenmodegeschäft mitten in der Altstadt Bremgartens und beschäftigt sich gerne mit der Vergangenheit der Stadt. Er redigierte über mehrere Jahre die Bremgarter Neujahrsblätter.

---

**Quellen:**

Sämtliche Angaben sind grossmehrheitlich den von 1987 bis 1992 publizierten Texten zum 100jährigen Erscheinen des «Wohler Anzeigers» 1887 – 1987 entnommen. Die Bilder stammen allesamt aus der Sammlung Rolf N. Meyer.